

# FDP wirft SVP Manipulation vor

Ausländer-Volksbefragung der SVP: Zahlen seien gefälscht und Diagramme verzerrt, sagt die FDP

Manipulation bei der Ausländer-Volksbefragung: Das wirft die FDP der SVP vor. Nationalrat Philipp Müller attackiert deren Ausländerpolitik generell.

VON OTHMAR VON MATT

Die Vorwürfe, die der Freisinn an die SVP richtet, sind happig. In ihrer Broschüre «Volksbefragung zur Asyl- und Ausländerpolitik», die die SVP in alle Haushalte verschickte, verwende sie falsche Fakten und verzerrte Grafiken. «Zudem blendet sie bei der Einwanderung das Jahr 2009 aus, weil dort die Zahlen eingebrochen sind», sagt FDP-Nationalrat Philipp Müller.

Der FDP-Angriff geht aber noch weiter. Die SVP attackiere den falschen Bereich. «Ich bedaure, dass die SVP ausgerechnet die Personenfreizügigkeit angreift», sagt Müller. «Dort haben wir viel weniger Probleme als bei der übrigen Einwanderung.» Die FDP würde in Sachen Ausländerfragen mit der SVP kämpfen, ginge diese die Probleme bei der Einwanderung von ausserhalb der EU an. «Hier haben wir tatsächlich wieder so hohe Zahlen wie vor der Personenfrei-

zügigkeit. Das ist beunruhigend.» Müller weist dafür allen Parteien die Schuld zu, auch der FDP. «Zu lange wurde der Ruf der Wirtschaft nach billigen Arbeitskräften erfüllt», so Müller. Mit seinem Satz, «Wir riefen Arbeitskräfte und es kamen Menschen», habe es Max Frisch auf den Punkt gebracht. Müller: «Jede Arbeitskraft bringt früher oder später ihr soziales Umfeld mit.»

Die FDP ortet die Probleme bei Zuwanderern aus afrikanischen und Staaten des ehemaligen Jugoslawien. «Mittlerweile erhalten Jahr für Jahr über 6000 neue Leute aus Afrika eine definitive Aufenthaltsbewilligung», sagt Müller. Dies vor allem durch den Familiennachzug und als Folge von Vollzugsproblemen im Asylbereich. «Es ist doch verrückt, dass Personen, die über den Asylbereich in die Schweiz kommen, schon nach fünf Jahren eine Niederlassungsbewilligung und damit einen Rechtsanspruch auf Familiennachzug erhalten. Dies unabhängig davon, ob sie in der Lage sind, ihre Familie in der Schweiz zu ernähren.»

«Fakten sind der SVP lästig oder gefährlich», schreibt die FDP in einem in-

ternen Papier, das dem «Sonntag» vorliegt. «Ohne Skrupel werden Daten unterschlagen, kreativ Äpfel und Birnen vermischt und Diagramme manipuliert, um Aussagen zu «ermöglichen.» Das prangert Müller an:

**> FALSCHAUSSAGE 1:** «Im Gegensatz zur Einwanderung in den Sechzigerjahren durch Saisoniers, die bei einem Verlust der Arbeit oder am Ende ihrer Aufenthaltsdauer unser Land wieder verlassen haben, bleiben die Zuwanderer nun in der Schweiz.» Dies schreibt die SVP auf Seite 4 ihrer Broschüre. «Diese Aussage ist grundfalsch», kontert Müller. «Die höchsten Einwanderungszahlen hatten wir in den 60ern. Damals hatten wir Jahre, in denen über 200 000 Neueinwanderer eine Jahresaufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung erhielten. Notabene zusätzlich zu den Saisoniers.» Sauer stösst der FDP auf, dass die SVP genau diese Politik der billigen Arbeitskräfte im neuen Ausländergesetz fortführen wollte. Mit mehreren Anträgen verlangte sie Lockerungen für Arbeitskräfte aus Drittstaaten. Müller: «Die SVP wollte damit ge-

nau das fördern, was uns ohnehin aus dem Ruder läuft.»

**> FALSCHAUSSAGE 2:** Die Zuwanderung aus der EU sei seit der Aufhebung der Ausländerkontingente 2007 «explosionsartig» angestiegen, so die SVP auf Seite 4. Müller: «Das ist fundamental falsch. Richtig ist, dass vor der Aufhebung der Kontingentsbeschränkung Zehntausende von Kurzaufenthaltsbewilligungen erteilt wurden, die nach dem Wegfall der Kontingente in Jahresaufenthaltsbewilligungen umgewandelt wurden. Diese Umgehung war wirklich eine Schweinerei.»

**> FALSCHAUSSAGE 3:** 2,09 Millionen Ausländer habe die Schweiz, schreibt die SVP auf Seite 6 unter dem Rubrikentitel «So wird richtig gezählt». Als «hanebüchen» bezeichnet Müller diese Zahl. «Die 212 000 Grenzgänger leben gar nicht in der Schweiz.» Zudem könne man nicht 200 000 Sans-Papiers mitrechnen. «Die kann man genauso wenig schätzen wie die Höhe des un versteuerten Geldes, das in der Schweiz gebunkert wird.» Per Ende 2010 liege die Zahl der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung um 400 000 tiefer als von der SVP behauptet.

## «Schweiz zahlt Preis für Rekrutierung billiger Arbeitskräfte»

Wie beurteilt die FDP die Situation mit der Personenfreizügigkeit?

**Philipp Müller:** Hier haben wir die geringsten Probleme. Die Einwanderungszahlen reagieren relativ rasch auf die Arbeitsmarktentwicklung und wir haben hier kaum Integrationsprobleme. Wer die Freizügigkeit attackiert, muss sich die Frage gefallen lassen, ob er wieder zurück zur früheren Einwanderungspol-

itik will, die uns die heutigen Probleme beschert hat.

**Das Hauptproblem sehen Sie bei den Drittstaaten?**

Diese Einwanderung bereitet mir am meisten Sorgen. Hier bezahlt die Schweiz den Preis dafür, dass sie in den 70er- und 80er-Jahren auf Teufel komm raus billige Arbeitskräfte aus dem ehemaligen Jugoslawien rekrutiert hat. Man machte



Philipp Müller (FDP/AG).

BILD: E. FREUDIGER

sich damals keinerlei Gedanken über integrationspolitische Perspektiven.

**Und im Asylbereich?**

Hier treiben wir einen Riesenaufwand mit Asylverfahren. Und am Ende können die Leute doch nicht ausgeschafft werden. Nach Nigeria sind keine Rückerschaffungen möglich. Ins übrige Afrika nur noch mit enormem Aufwand oder gar nicht.

**> VERZERRUNG:** Die Jahreszahlen sind so eng dargestellt, dass die Kurven extrem nach oben zeigten, sagt Müller. Exemplarisch sei die Darstellung der Einwanderung, bei der das Jahr 2009 einfach «vergessen» wurde, weil da die Einwanderung drastisch zurückging.

Der Freisinn schlage wild um sich, kontert SVP-Präsident Toni Brunner. «Ich nehme dies locker. Wir haben offizielle Statistiken des Bundes verwendet.» Die FDP trage bei der Ausländerpolitik nichts bei zur Lösung der Probleme. Der Wirtschaft werde alles erlaubt. «Und der Staat soll die Probleme lösen.»